



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Litteratur

Bismarcks parlamentarische Kämpfe und Siege. Von Friedrich Thudichum.
Zweite Abteilung. Stuttgart, F. Enke

Das Sprichwort von den gefährlichen Freunden könnte in dem Sinne noch ergänzt werden, daß man ungeschickten Feinden dankbar sein müsse. Der Verfasser des obengenannten Werkes z. B. hätte alle Ursache, dem Kritiker, der in der Wiener Neuen freien Presse nichts als übles von dem Buche zu sagen wußte, seinen Dank abzustatten. Der Mann hat sich nämlich so maßlos darüber geärgert, daß Thudichum Grundsätze und Maßregeln verteidigt, über die Autoritäten wie Lascker und Bamberger den Stab gebrochen haben, er wundert sich so naiv darüber, daß ein Lehrer an einer deutschen Universität noch wagt, sich auf die Seite des gestürzten Staatsmannes zu stellen (sollte das etwa in Osterreich undenkbar sein?); er wird mit seinen Gallenergüssen so possirlich, daß jeder unbefangne Leser im voraus eine vorteilhafte Meinung von dem Buch erhalten muß. Und es ist in der That eine höchst verdienstliche Arbeit. Sicherlich ist die Popularität unsers ersten Kanzlers seit Jahr und Tag ununterbrochen im Steigen, und der Wunsch ist begreiflich, sich alle Einzelheiten seiner Laufbahn zu vergegenwärtigen. Dazu ist nun neben den Sammlungen seiner Reden das vorliegende Werk vorzüglich geeignet. Die Ältern haben ja das alles mit erlebt, aber so vieles, so manche nicht für den Ausgang wichtige, aber besonders charakteristische Episode in den Kämpfen ist im Laufe der Jahre aus unsrer Erinnerung geschwunden! Wenn nun hier im Zusammenhange die großen grundlegenden oder Reformarbeiten dargestellt, vergessene Reden, Zeitungartikel, lügenhafte Ausstreuungen aus dem Dunkel wieder hervorgezogen werden, so kann das freilich den unverbesserlichen Gegnern des großen Mannes nur unangenehm sein. Wem es jedoch um Wahrheit zu thun ist, der erkennt mit Staunen und Scham, wie viel Vorurteile, Verammtheit, Kurzsichtigkeit und Tücke überwunden werden mußten, damit die Verstaatlichung der Bahnen, die Verteilung der Steuern, die Verlängerung der Wahl- und Finanzperioden, die Sozialreformen, die Kolonialpolitik u. s. w. u. s. w. durchgeführt werden konnten. Als sich Bismarck in Geestemünde der Stichwahl unterziehen mußte, schrieb Paul Cassagnac, in einigen Jahren werde man Bismarckdenkmäler setzen, aber zu spät für die Ehre Deutschlands. Dieses Werk gehört zu den Denkmälern, die bezeugen, daß wenigstens nicht bei allen Deutschen das Dankgefühl erst am Grabhügel erwacht.



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig